

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

26.10.1787 (Nr. 129)

Carlbruber Zeitung.

Freitag den 26 October 1787.

Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Kimbelunga, in der Bukowine, v. 23 Sept.

Die Türken sind nicht mehr als 6 vodorische Meilen von unsrer Gränze entfernt. Wir fühlen schon seit mehr als 3 Wochen wenigstens alle Schrecken des Kriegs. Die Ueberläufer aus dem Türkischen, unter denen sich auch Bojaren oder edle Wallachen befinden, erzählen, daß der Bassa von Choczim abermals einen Firman erhalten habe, des Inhalts: alle mögliche Kriegsanstalten in seiner Statthalterchaft zu treffen, nach allen Gegenden Emiffäre auszuscheiden und auf die R. K. Gränze selbst, bis auf weitre Befehle, ein wachtsames Aug zu haben.

Aus Pohlen, vom 3 Oct.

Der Fürst Potemkin hat am 25ten Sept. von Krementschuk abgehen sollen, nachdem er in dem Lager zwischen Cherson und Elisabeth, wo eine Armee von 20,000 Russen steht, die nöthigen Verordnungen wegen der künftigen Kriegsoperationen gemacht hat. Die türkische Seemacht auf dem schwarzen Meer besteht aus 7 Schiffen von 60 Kanonen, 13 Fregatten und Korvetten von 20 bis 30 Kanonen, 18 Bomben- oder Kanonenbooten, 3 Bombardiergalioten, 5 Galeeren und 12 Frachtschiffen, die 12 bis 20 Kanonen führen.

Paris, vom 16 Oct.

Unsre heutige Hofzeitung enthält eine Liste von 31 Regimentern, deren auf Urlaub befindliche Ober- und Unterofficiers, wie auch Soldaten beordert werden, sich zum Theil vor dem ersten, zum Theil aber vor dem 30sten Nov. bey ihren Fahnen wieder einzufinden. Diese Truppen rücken nach Bretagne, nach der Province, nach Languedoc, nach der Normandie und Picardie, nach Artois, Flandern und Hennegau, welches ein ziemlich deutliches Zeichen ist, daß dieselben zur Einrückung bestimmt sind. Gestern ist unterm Vorsitz des Grafen von Brienne als Präsidenten der erste Kriegsrath gehalten worden. Der Marschall von Castries hat noch einen sehr starken Anhang bey Hof und ob er gleich seine Seeministerstelle niedergelegt hat: so arbeitet er doch noch fort in allen dahineinschlagenden Sachen. Der jüngstgedachte feindselige Austritt zwischen einem französischen und englischen Schiff in der Manche wird zwar von einigen als eine Lösung zum Krieg angesehen: andre aber vermuthen mit mehr Wahrscheinlichkeit, ein un-

terlaufender Konverband müsse diesen Scharmügel veranlaßt haben. Im Fall es zwischen uns und den Britten zum Bruch kommen soll: so wird es uns an Matrosen nicht fehlen. Wirklich können wir auf 19500 derselben gesicherte Rechnung machen, die zum Dienst bereit stehen. Es heißt, das Geschwader, welches zu Toulon ausgerüstet wird, werde gerade Wegs nach Kandia absegeln, um den Venetianern, oder einer andern Macht einen Vorsprung abzugewinnen und von dieser Insel, die denselben wohl behagen möchte, Besitz zu nehmen. Es scheint, von allen Seiten her will man den armen Türken die Haut abziehen.

Lemberg, vom 8 Oct.

» Ungefähr 50000 Mann regulirter Polnischer Truppen, die in fertigem Stand sind, stehen unter dem Kommando der Generale Grafen von Bied und Brühl. Diese Truppen sind bestimmt für den, der sie zuerst verlangt und braucht: es sey Katharina oder Joseph; denn es weiß die ganze Welt, daß wir ohne den mächtigen Schutz dieser großen Beherrscher, mit unserm kleinen Häuflein gegen keinen Feind etwas ausrichten würden. Indessen ziehen sich in unserm Land wieder fürchterliche Wolken zusammen, die seit 15 Jahren über unserm Horizont nicht gesehen wurden. Man bemerkt abermals innerliche Zwietracht und Gärungen unter den Großen und die unseligen Konföderationen, denen wir seit 100 Jahren alles Unglück zuschreiben müssen, wollen gerade in diesem kritischen Zeitpunkt sich wieder erheben.

Venedig, vom 10 Oct.

Anstatt, daß der Bey zu Tunis sich durch unser Geschwader, unter dem Viceadmiral Condulmer, abschrecken lassen sollte, stimmt er seine Forderungen noch höher und es sieht gar zu besorgen, daß unser Vicekonsul daselbst, Herr Gorgoghone, bey seinen Unterhandlungen zuletzt eingesperrt werde. Wird Tunis nicht geschmeidiger, so soll Ritter Emo mit seiner ganzen Schiffsmacht auslaufen, um den hartnäckigen barbarischen Regenten auf bessere Gedanken zu bringen. Einstweilen hält gesagter Ritter Emo das türkische Geschwader in den Gewässern von Durazo noch immer im Aug. Aus Mailand ist am 2ten dieses eine Divison der dortigen Besatzung nach Padia aufgebrochen, allwo sie sich mit einem kleinen dort ver-

sammelten Korps vereinigen, den Marsch nach Wien antreten und allda die Befehle ihrer weitem Bestimmung erhalten soll.

Niederelbe, vom 12 Oct.

Es ist verschiedentlich bemerkt worden, daß man in öffentlichen Blättern vorgiebt, als wenn die französische Besatzung auf dem Vorgebirg der guten Hoffnung zu Uneinigkeiten zwischen England und Frankreich Anlaß geben könnte. Dies ist irrig. Die Legion von Luxemburg, die sich auf dem Vorgebirg der guten Hoffnung befindet, hängt gar nicht von Frankreich ab; sie steht auch nicht bloß in holländischem Sold, sondern ist der Republick eigentümlich überlassen und kann also zu Streitigkeiten keine Ursach geben. Eine andre Bewandniß aber hat es mit Trincomale auf der Insel Ceilon, wo französische Besatzung ist, die, dem Friedenstractat gemäß, diesen Ort, sobald die Holländer es verlangen würden, verlassen sollte, sich aber zur Zeit noch daselbst befindet.

Oesterreich, vom 13 Oct.

Unter die unreifen Gerüchte gehört sonder Zweifel die Sage, daß die Pforte, um unsern Monarchen zur Neutralität zu bewegen, alles wieder in den Stand setzen wollte, wie es vor dem fatalen Belgrader Frieden war, nämlich diese Festung nebst ganz Servien und einem Theil der Wallachey bis an den Fluß Aluda abzutreten, einige Millionen für den Kriegsaufwand zu bezahlen und noch überdies große Handlungsvortheile zuzusehen.

Donaustrom vom 14 Oct.

In Wien will man durchaus einen türk. Botschafter ankommen sehen und man sagt, es sey für ihn ein großer Gasthof an der Leopoldsbrücke in Bestand genommen. Die türkische Armee soll aus 207,400 Mann Infanterie und aus 240,054 Mann Kavallerie, zusammen aus 447,454 Köpfen bestehen. Es ist aber hier anzumerken, daß von diesem Heere wenigstens 170,000 Mann für die Besatzungen zu Konstantinopel, auch andern Festungen und Plätze abgerechnet werden müssen, folglich bleiben für die türkische Armeen eigentlich nur 277,454 Mann übrig.

Schreiben aus Wien, vom 13 Oct.

Am Dienstag kam abermal die türkische Post mit Briefen aus Konstantinopel vom 24ten Sept. an. Sie enthalten die wichtige und sichere Nachricht, daß die auf die Nachricht der erfolgten Kriegserklärung aus Sebastopolis ausgelaufne russische Flotte nach einem in der Absicht, um die türkische anzusuchen, unternommenen fruchtlosen Kreuzung von einem heftigen Sturm aus Nordosten überfallen worden sey, der die ganze Flotte zerstreut und gegen die asiatische Küsten hingetrieben habe. Ein Schiff von 54 Kanonen

scheiterte auch wirklich an selbigen, während dem das russische Admiralschiff von 30 Kanonen vom Sturm und den Seeströmen bey stockfinst. Nacht in den Kanal von Konstantinopel getrieben ward und schon einige Forts und mehrere Batterien passirt hatte, als es Tag ward und der Kapitain einsah, wo er war. Bey der Unmöglichkeit wider die Seeströme, Winde und Batterien zurück zu gehen, wollte der Kapitain das Schiff anzünden und damit sich und die Mannschaft in die Luft sprengen; allein sein aus 300 Mann bestehendes Schiffsvolk wollte noch länger leben; behinderte ihn mit Gewalt, seinen Vorsatz auszuführen und ergab sich gleich darauf, samt dem Schiff den von allen Seiten anrückenden Türken zu Kriegsgefangenen, als von welchen sie auch dem Vernehmen nach menschlich und auf europäischen Fuß behandelt werden. Zum Glück für den russischen Admiral, daß er sich vor dem Sturm auf eine Fregatte begeben hatte, um seiner Meinung nach, besser auskundschaften zu können. Dieses Unglück hat also den hierorts schon vorlängst geäußerten Satz bestätigt, daß solange Rußland an der asiatischen Küste keinen sichern Haven besitzt, es mit dessen Seemacht auf dem schwarzen Meer sehr unbedeutend aussehe. Sonst melden diese Briefe noch, daß die bekannte Erklärung Sr. Majestät des Kaisers und die durch die Bassen von Belgrad und Choczim, wie auch durch die Fürsten der Moldau und Wallachey eingegangnen Nachrichten von den diesseitigen außerordentlichen Kriegserklärungen bey dem Divan eine gewaltige Bestürzung erregt haben. Man feng schon an, öffentlich wider die Deutschen zu murren und der K. K. Internuntius war keine Stunde mehr sicher, in die 7 Thürme geführt zu werden; ja man sprach schon, daß aller Briefwechsel mit den K. K. Erblanden scharf verboten werden und überhaupt alle Gemeinschaft aufgehoben werden sollte. Bey diesen Umständen ward der mit obiger Erklärung angekommene Eilbot von dem Herrn Internuntius noch aufgehalten, mit der Weisung an den französischen Gesandten, selben mit der ersten entscheidenden Antwort außer zu schicken, wenn der Herr Baron solchen etwa nicht selbst mehr befördern könnte. Die Sachen stehen also auf der äußersten Spitze und der Monarch soll schon übermorgen abreisen. Wenigstens hat heute alles Feldgepäck bereit müssen seyn.

Wien, vom 14 Oct.

So eben hat sich in Wien das Gerücht verbreitet, daß der K. K. Internuntius zu Konstantinopel, Freiherr von Herbert, auch in die 7 Thürme gebracht worden und die Türken nun eben so erbittert gegen Oesterreich seyen, als gegen Rußland. Gewiß ist, daß am 11. ein Eilbothe aus Konstantinopel eintraf und die Griechischen Handelsleute in Wien alle Waaren

versendung nach der Türkei eingestellt haben. Am 12. ist das Pontoniercorps mit den Schifferücken und allen dazu gehörigen Requisiten, die auf 60 vier-spännige Wagen gepackt waren, von Wien aufgebrochen und hat seinen Marsch zu Land nach Slavonien angetreten, um sodann auf der Sau an den Ort seiner Bestimmung zu gelangen.

Kassel, vom 14 Oct.

Nach verschiedenen Conferenzen unsers Ministerii mit dem General Faucit ist nun wirklich ein Allianz und Subsidientraakt zwischen dem König von Großbritannien und dem Landgrafen unterzeichnet, nach welchem sich Se. Durchl. verbinden, zum Dienste des Königs ein Corps von 12000 Mann auf den ersten Befehl marschieren zu lassen. Die hiezu gehörigen Regimenter müssen alles so einrichten, daß sie auf den ersten Wink aufbrechen können. Der General von Schlieben wird das Corps en Chef und der General Wasakenz die Kavallerie kommandiren. Der General Faucit hat auch Waldeckische Truppen in Sold genommen.

Wien, vom 15 Oct.

Se. Majestät, der Kaiser, sind zwar noch nicht nach Ungarn abgereist; gleichwohl werden die Kriegszurüstungen mit verdoppelter Thätigkeit fortgesetzt. Die K. K. Truppen sind in vollem Anmarsch und nähern sich der Gränze. Inzwischen wird die Rückkehr des mit der Kaiserl. Deinitiv-Erklärung nach Konstantinopel abgefertigten Einbothen entscheiden, ob noch vor dem Winter die Unternehmung gegen Belgrad vorgenommen werden soll, oder nicht. So viel ist gewiß, daß der K. K. Kommandant zu Semlin und jener in der Bukowine äußerst auf ihrer Hut seyn und fleißig patrouilliren lassen müssen und Türken und Franken sich einander nicht trauen. Bevor der aus Sebastopol am 23ten Sept. ausgelaufnen russischen Flotte das Unglück auflies, von den Stürmen zerschlagen zu werden, hat ein andrer dem türkischen Geschwader zu Orakow viel Ungemach verursacht und zwey große Kriegsschiffe, nebst 4 Galeeren, so übel zugerichtet, daß sie sobald nicht unter Segel werden gehen können. Auch steht der Divan wegen des Schicksals seiner Flotte, die einige Tage zuvor nach dem schwarzen Meer abgegangen war, noch in großer Besorgniß.

Paris, vom 16 Oct.

Die Sparsamkeit wird alles Ernstes bey unserm Hof eingeführt. Nun ist auch die Reihe an die Compagnie Chevaux-Legers, auch an die Compagnie Gens-d'Armes von der Königl. Leibwache und an die aus 300 Mann bestehende Compagnie des Gardes de la Porte, welche die Wache vor der Kirchthüre halten, gekommen und abgedankt worden. Die Ent-

lassungen in den Bedienungen des Kriegswesens werden auch mit ehestem vor sich gehn. Außer den in unsern Häfen liegenden Kriegsschiffen, werden deren zu Ende Novembers 28 andre, nebst 39 theils Fregatten, theils Korvetten, in die See zu stechen bereit seyn. Auch die Krone Spanien setzt ihre 63 Linien-schiffe und 33 Fregatten in Rüstung.

Londen, vom 16 Oct.

Bereits am 12. sind die Admirale Pigot, Barrington und Hotham von hier abgegangen, um bey der Bemannung der Linien-schiffe, an deren Bord sie mit ehestem ihre Flaggen aufstecken werden, gegenwärtig zu seyn. Das Schiff des Admirals Pigot und Oberbefehlshabers liegt zu Portsmouth und heißt Victory; jenes des Admirals Barrington ist der Unüberwindliche, zu Plymouth und des Admirals Hotham seines, der Prinz Georg, zu Chatham. Zu den bisher in Kommission gesetzten 33 Linien-schiffen sind noch 3 andre befehligt worden, außer 5 Schiffen von 50 Kanonen, 38 Fregatten und 66 Schluppen. Zwischen Frankreich und Großbritannien müssen ganz andre Dinge im Werk seyn, als die nunmehr abgeglichenen Händel in Holland, um so mehr, da beyde Kronen so beträchtliche Rüstungen zu Wasser sowohl, als zu Land betreiben. Wäre unsers ersten Ministers Herr Vater, Graf von Chatham noch am Leben, so dürfte Cherbourg eine anderweitre Schleifung gerüst haben. In Ost- und Westindien sollen die Franzosen schon vor einiger Zeit sich auf einen Bruch gefaßt gemacht haben und deswegen hoffen wir, es werden unferseits ohne Zeitverlust solche Vorkehrungen gemacht werden, daß wir ihnen die Spitze bieten können.

Amsterdam, vom 18 Oct.

In unser bedölkerten Stadt herricht ist Ruhe und die Freude in den Quartieren Rattenburg, Wittenburg und Dostenburg, imgleichen in dem Judenquartiere, ist allgemein. Seit dem 15ten sind das Regiment Garde zu Pferd und das erste Regiment Dranien-Rassau, Infanterie, am folgenden Tag aber das Schweizerregiment May hier eingerückt. Diese Truppen wurden von dem präsidirenden Bürgermeister vor dem Haarlemertor in Ehd und Pflicht genommen und stehen unter dem Kommando des Generalmajors, Baron von Topf. Man hat dieselben in vier von unsern reformirten Kirchen und in andre öffentliche Gebäude verlegt. Am 11ten dieses ward von Ihren Großmögenden beschloffen, daß diejenigen Personen, welche von Ihrer K. Hoheit, der Prinzessin von Dranien, als die Urheber und Ausführer der an Höchstdero Person verübten Beleidigung erklärt worden, nun ein für allemal von allen Regierungs- und Befehlshaber-Posten entfernt und entsezt seyn

und bleiben sollen, so wie sie hiemit entfernt und entsetzt worden und daß dieserhalb an die Bürgermeister und Regenten der Städte Dordrecht, Haarlem, Leiden, Amsterdam, Gouda und Alkmaar, in deren Regierung dieselben Personen sich befinden, oder in deren Dienste sie Aemter verwaltet haben oder noch verwalten, wie auch an die Bürgermeister und Regenten von Woerden, in Ansehung der Person des Costerius geschrieben werden soll, mit besonderm Auftrag und Vollmacht, daß sie alles, was unter obendemeltem begriffen ist, ohne den geringsten Verzug zur nöthigen Execution bringen.

Paris, vom 16 Oct.

Man wirft zum östern die Frage auf: wie Frankreich, wenn es wirklich zum Krieg kommen sollte, bey dem bekannten Defect in den Einkünften, das nöthige Geld werde herbey schaffen können? Hierauf kann man versichern, daß 80 Millionen Livres haare vorräthig sind, worüber der König, so bald er will, disponiren kann. Hierzu kommen noch 10 Millionen welche die Generalpächter zu zahlen sich erboten haben. Dieses zusammen gerechnet, ist doch wenigstens zum Anfang eine ziemliche Summe.

Paris, vom 19 Oct.

Briefe aus Spanien melden, daß den 24ten auf den 25ten September, zwey Flüsse welche bey Siguenza vordrey flossen, auf eine so fürchterliche Art plötzlich angeschwollen, daß dadurch bey 300 Häuser, verschiedne Kirchen und drey Klöster eingestürzt, bey 2000 Personen das Leben eingebüßt und umliegende Dorfschaften und Ländereyen auch sehr beschädigt worden. Siguenza liegt in Alt-Castilien am Fluß Henares, nicht weit von Medina Celi, welches den Titel eines Herzogthums hat, hat ein wohlbesetztes Schloß, eine hohe Schule und einen Bischoff, der alda residirt und unter dem Erzbischoff von Toledo steht.

Obgleich man dormalen noch in der englischen und auch unsern Häven Schiffe ausgerüstet und auch Matrosen anwirbt, so glaubt doch die nachdenkende Classe, daß wir Friede behalten werden und zwar aus folgenden Gründen:

1. Weil sowohl hier als in England der das Steuerruderführende Minister vollkommen überzeugt ist, daß ein Krieg den Zustand der Finanzen nie verbessert, wohl aber noch tiefer herunter bringt und daß wenn man Schulden tilgen und sparen will, solches nur allein in Friedenszeiten geschehen kann.

2. Weil bey uns kein Befehl auch nur zu der geringsten Anwerbung noch Vermehrung, ja nicht einmal Vollständigmachung derer Landtruppen hiedato ergangen, da doch ein vorhabender Seekrieg allemal einen Landkrieg mitbringt und übrigens hiß eine schon alte Regel ist, daß sobald

England zu Vortsmuth 6 Schiffe ausgerüstet, wir so gleich zu Brest ein gleiches thun, obschon man schon die meistenmale beyderseits bedauert hat, diese Kosten unnöthigerweise sich selbst gemacht zu haben. Es gibt zwar Leute, welche, um sich bey Unkundigen das Ansehen zu geben, als würden ihnen sogar Cabinetsgeheimnisse anvertraut, die abentheuerlichste Forderungen in die Welt schreiben, die England an uns gelangen lassen haben sollte, welches aber nicht ist, und bloß daher kommt, weil diese Herren einen Pitt nach ihren eignen außerordentlich eingeschränkten Einsichten beurtheilen.

3.) Weil der Herzog von Dorset wieder an seinen Gesandtschaftspositen allhier zurückgekommen ist, welches bey Abgesandten von diesem Rang nicht Platz greift, wenn man sich feindlich zu behandeln gedenkt und weil derselbe auf eine ungemein auszeichnende Art aller Orten empfangen wird.

Freylich wird im Seewesen nicht alles abgetakelt werden, denn der türkische Krieg wird gewiß ein Geschwader von uns, von England, von Spanien, von Rußland und vielleicht von Venedig in die mittelländische See ziehen, obgleich weder Cypren, Candia noch Rhodis oder so was in Frage ist; sondern lediglich Wohlstandes halber und zur allfälligen Beschüzung der commercierenden Schiffe dieser verschiedenen Mächte. Alle Officiers deren Tour es ist, Semester zu nehmen, haben die Erlaubniß dazu erhalten, die allein ausgenommen, deren Regimenter längs der Seeküste liegen und auch diese werden sie in wenig Tagen ebenfalls bekommen. Die Ecole Militaire, was nemlich das Gebäude betrifft, wird in einen Spital verwandelt und durch eine weniger kostbare Einrichtung werden statt 500 junge Leute künftig 1000 der Wohlthat genießen, auf Königl. Kosten erzogen zu werden.

Niederrhein, vom 20 Oct.

Unsre jüngste Nachrichten aus Holland melden, daß man daselbst noch nicht die geringsten Anstalten zu einem nahen Rückmarsch der Preussen bemerke. Ungeachtet der großen Menge grobes Geschüßes, welches diese Truppen in verschiednen Städten der Provinz Holland erobert und zu ihrem künftigen Dienst in Sicherheit gebracht haben, hört man, daß über Magdeburg, Lippstadt noch große Lüge von Kanonen und Kriegsbedürfnissen den Gränzen von Holland zugeführt werden. Und warum dieses alles? Der König von England hat bey seiner Land- und Seearmee eine große Beförderung vorgenommen. General Elliot reißt nach Gibraltar zurück; ihm folgen 3 Bataillons Hannoveraner und 2 Kompagnien Artilleristen. In ganz Hessen werden Rekruten ausgehoben und 20 Regimenter müssen sich auf den ersten Wink marschfertig halten.